

# „Mehrheit der Bürger scheut Darmspiegelung immer noch“

Sinsheimer Experten nehmen im RNZ-Interview Stellung - Aktionstag in GRN-Klinik zum Darmkrebsmonat März

Sinsheim. (wok) Zum Aktionstag „Darmkrebsvorsorge“ informieren Sinsheimer und Heidelberger Spezialisten am Samstag, 24. März, über aktuelle Erkenntnisse zur Prävention und Therapie von Darmkrebs. Sie nehmen den Darmkrebsmonat März zum Anlass, aktuelle Vorsorge- und Behandlungsmethoden der Öffentlichkeit vorzustellen, und zwar von 10 bis 14 Uhr in der Cafeteria der GRN-Klinik Sinsheim (Alte Waibstadter Straße). Der „Aktionstag Darmkrebsvorsorge“ ist eine gemeinsame Veranstaltung der GRN-Klinik und der Sinsheimer gastroenterologischen Gemeinschaftspraxis Siedl & Willareth.

Zum Aktionstag hat die RNZ-Redaktion bei Sinsheimer Experten nachgefragt, warum es so wichtig ist, immer wieder auf die Angebote zur Vorsorge hinzuweisen, und welche modernen Behandlungsmöglichkeiten es gibt.

Rede und Antwort standen Dr. med. Joachim Siedl und Dr. med. Wolfgang Willareth, der Leitende Oberarzt für Gastroenterologie, Dr. med. Stephan

Klug, sowie der chirurgische Chefarzt der GRN-Klinik und der Heidelberger chirurgischen Universitätsklinik, Professor Dr. med. Markus Büchler (Foto: Privat).



> Warum ist es wichtig, jedes Jahr im Darmkrebsmonat März die Bevölkerung erneut über die Darmspiegelung aufzuklären?

Dr. Willareth: Etwa 20 Prozent der Menschen im Alter von 55 bis 74 lassen in Deutschland eine Vorsorgedarmspiegelung durchführen. Weitere zehn Prozent haben wegen Beschwerden eine Spiegelung. Dadurch konnten in den letzten zehn Jahren mehr als 100.000 Darmkrebskrankungen erfolgreich verhindert werden. Die Mehrheit der Bevölkerung scheut trotz dieser Erfolge noch immer den Weg zum Gastroenterologen, so dass die Zah-

len derzeit stagnieren. Und das, obwohl es keinen Grund gibt, sich vor dem Eingriff zu fürchten, der in meisten Fällen ambulant erfolgt.

Dr. Siedl: Aktionstage wie unserer dienen dazu, diese Vorbehalte abzubauen und deutlich zu machen, dass die Methode sicher und komfortabel ist. Ärzte, Krankenkassen und Gesundheitspolitik ziehen hier an einem Strang.

> In der GRN-Klinik und in der benachbarten gastroenterologischen Gemeinschaftspraxis Siedl und Willareth steht geballte Kompetenz zur Verfügung. Inwiefern ist diese Konstellation von Vorteil?

Dr. Klug: Mit der Gemeinschaftspraxis diagnostizieren und behandeln wir viele Patienten gemeinsam. Beispielsweise werden in der Praxis untersuchte Patienten, wenn dies erforderlich ist, umgehend ins Krankenhaus übernommen und weiterbehandelt. Umgekehrt besteht die Möglichkeit, nach Entlassung aus dem Krankenhaus endoskopische Nachkont-

rollen in der Praxis durchzuführen. Darüber hinaus nutzen Praxis und Klinik die Möglichkeit, in der Anschaffung teure Geräte (z. B. zum Endo-Ultraschall) gemeinsam zu nutzen.

> Welche Rolle spielt die Chirurgie bei einer Darmkrebskrankung, wie sieht die Behandlung aus, und wie ergänzt sie sich mit den Therapien der Internisten?

Prof. Büchler: Bis zu 70 Prozent der Patienten, bei denen ein Dickdarmkrebs diagnostiziert wurde, können durch die Chirurgie geheilt werden. Entscheidend hierfür ist zum einen eine korrekte, die Tumorbiologie und das Ausbreitungsmuster des Krebses beachtende Chirurgie. Zum anderen muss der Chirurg bei Diagnostik, Therapieplanung und der Nachbehandlung eng im Team mit den Gastroenterologen und Onkologen zusammenarbeiten. So können wir die für den Patienten individuell beste Therapie durchführen und ihm ein möglichst langes Überleben mit wenig krankheitsbedingten Einschränkungen sichern.

Oster-Ausgabe 2012

KRAICHGAU



## Vorsorge ist kein Tabu mehr

Experten des Darmkrebs-Aktionstages sehen Heilungschancen

Sinsheim. Dass die Medizin in Vorsorge und Behandlung von Darmkrebs in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat, wurde beim Aktionstag Darmkrebsvorsorge an der GRN-Klinik Sinsheim jetzt deutlich. Auf diese Krankheit spezialisierte Ärzte der Klinik sowie der benachbarten gastroenterologischen Gemeinschaftspraxis Siedl & Willareth stellten gemeinsam mit Experten aus Heidelberg aktuelle Präventions- und Therapiemöglichkeiten vor.

Im Namen der Organisatoren des Aktionstages zogen Dr. Thomas Simon, stellvertretender chirurgischer Chefarzt der GRN-Klinik, und Dr. Wolfgang Willareth, Co-Inhaber der Sinsheimer gastroenterologischen Praxis, ein positives Fazit: „Die Besucher haben großes Interesse gezeigt und gezielt gestellt. Wir haben darüber hinaus den Eindruck, dass es uns gelungen ist, das Thema Darmkrebs wieder ein Stück zu enttabuisieren und deutlich zu machen, dass die Angebote zur Prävention und sogar die Heilungschancen heute besser denn je sind.“

Nach der Begrüßung von Professor Dr. Markus Büchler, Chefarzt der Chirurgie in Sinsheim und am Universitätsklinikum Heidelberg, kam Professor Dr. Cornelia Ulrich vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen zu Wort. Er sprach über das Thema Ernährung und Bewe-

gung bei Darmkrebs. Sport ist gesund, auch für Krebskranke, so lautete ihre Botschaft für diesen Teil ihres Vortrags; selbstverständlich müssten die Aktivitäten auf den jeweiligen Gesundheitszustand des Patienten abgestimmt sein.

Im Anschluss berichteten Dr. Joachim Siedl und Dr. Wolfgang Willareth aus ihrer gastroenterologischen Praxis. Siedl erklärte den Zuhörern die unterschiedlichen Stufen der Darmkrebs-Prävention: vom Stuhltest, der ab dem Alter von 50 Jahren von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt wird, bis zur Darmspiegelung (Koloskopie), die in der Regel ab 55 angeboten wird. Wer erblich vorbelastet ist, sollte sich bereits in jüngeren Jahren einer Vorsorge-Koloskopie unterziehen.

Dr. Stephan Klug, leitender Oberarzt der Inneren Medizin an der GRN-Klinik, informierte über das Thema der Nachsorge. Individualität war das Stichwort für Dr. Andreas Karcher von der Onkologischen Gemeinschaftspraxis Karcher & Fuxius, Heidelberg: Jeder Darmkrebspatient erhalte einen speziell auf ihn zugeschnittenen Therapieplan, je nachdem, wie der Krebs lokalisiert und wie weit er bereits fortgeschritten war. Die positive Einschätzung der interdisziplinären Kooperation teilte der GRN-Chirurg Dr. Thomas Simon, Heidelberg.